

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle Brügge, Oberbrügge, Lütenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof Kierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Valbert, Mülhose, Ruppberg, Kreuzberg Radenormwald usw

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 290

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver
Samstag, 11. Dezember

Anzeigen: Für die einspaltige Werbonzeige oder deren Raum 16 Pfg., Mehraufschlag 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1915

Hierzu eine Beilage.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

8. Dezember. Erfolge der Österreicher bei Gartzornst. Neue Geschützkämpfe am Sponzo. — Die österreichischen Angriffe gegen Montenegro schreiten fort. — Die Bulgaren verfolgen die geschlagenen Franzosen am Vardar. — Immer neue gefangene Serben und große Mengen Beute werden eingebracht.

9. Dezember. Im Westen lebhafteste Artilleriekämpfe, besonders bei Souain. — Die Kämpfe bei Pleisse und bei Ipe werden erfolgreich fortgesetzt. — Djalova, Dobra, Struga, Ochrida von den Bulgaren besetzt.

Der Ochridasee.

Wie der bulgarische Seeresbericht meldet, steht eine bulgarische Kolonne gegen den Ochridasee, an dessen Ufern sich 10000 Serben zum Guerillakrieg festgesetzt haben.

„Stumm liegt der See und nur die Fische schreien.“ Die macedonischen Bettlerfänger singen dieses Lied, wenn sie vom Ochridasee singen und tatsächlich gibt es in dem großen herrlichen Bergsee, der zwischen dem wilden Brückenplateau von Gadischka und dem zerrissenen Klippengebirge von Dbonischto liegt, schreiende Fische.

Es gibt nichts Unheimlicheres und Aufregenderes, schreibt Heinrich Roß, als eine Nacht auf den Wassern des Wundersees von Ochrida, der der See des Beherus ist, denn Scharen von Lämmergeiern und Fischadlern ziehen in tiefem Flug über ihn hin und stoßen ihren gellenden Schrei aus, der wie der eines Kindes in Todesnöten klingt. Dann aber fangen mit einem Male die Fische auch an zu schreien. Halb ist es wie ein Quaken von Fröschen, halb wie ein Schnattern von Entlein, die in wilder Flucht auseinanderfliehen.

Kein Wunder, daß sich die Sage auch der schreienden Fische bemächtigt hat. Einst, so erzählt das Märchen, stand da ein stolzes mächtiges Kreuzfahrerkreuz. Von Bethulien — von Monastir her — drangen die Türken vor und lagerten, um am nächsten Tage ihrem Plane nach die Schlacht zu liefern, bei Kassarja.

Aber den schroffen Felsen, den Häuten der Berge hinweg zogen indessen lautlos die Christen, um das Türkenheer zu überfallen. Da erhob plötzlich einer der Krieger einen Gesang und die anderen stimmten mit ein.

„So wollte ich doch“ schrie der wütende Führer, „daß ihr Hef im See lieber läget und stumm wäret wie der Fisch, eh daß ihr mir durch euer Singen den Feind gewekkt hättet“, denn der war wirklich geweckt und trieb die Christen zurück und warf sie, „auf daß der Fluch in Erfüllung gehe“, in den See, wo sie alle zu Fischen wurden, stumm wie diese, nur die, die gefangen hatten, konnten das Schreien auch als Fische nicht verlieren.

Wenn man vom Ochridasee spricht, diesem See, in welchen hundert Flüsse münden, müßte man eigentlich von der ganzen Seentafel sprechen, die den Ochrida, den Priesba, den Bentzel und als Ausläufer des Priesbaees, auch wohl

den kleinen schon auf albanischem Gebiete liegenden Starina-see umfaßt. Denn alle diese Seen sind nur durch verhältnismäßig schmale Landbrücken voneinander getrennt, von denen die schon erwähnte von Gadischka die größte und mächtigste ist. Sie zeigt den Karstcharakter in seiner wildesten Form und ist ein Bollwerk von einer Wucht, als wäre sie von Cyclophenhand getürrt. Sie bildet den äußersten Winkel Neuseibens — den Winkel der Flucht — wie er jetzt von Bozo Petrovitch genannt worden ist, und beherrscht die Seen und einen Teil des albanischen Landes bis nach der hohen Kamna hin. Unten aber in den Seen lauert der Tod. Unten wartet der schreiende Fisch und der sonst hoch oben horstende Adler umkreist den See und sucht die neue sich ihm bietende Nahrung.

Auch hier am Ochridasee ist wie am Skutarisee eine Haupttruffstätte des Wasservogels der Türkei, des Pelikans. Aber auch Reiher und freischwimmende Möven finden sich hier, so daß man nicht vom Ochridasee, sondern vom Meer von Ochrida zu sprechen gewohnt ist. Drüben aber in den Obenschiebergen streicht noch der hungrige Wolf, schleicht der graue Fuchs der Berge und lauert der Luchs. In den hundert Wässern aber tummeln sich die Berge und die Lachsforellen und springen in mächtigem Satz bergauf bis zu den Zwölftausendmeterhöhen der Berge. Das köstlichste aber ist eine Treibjagd auf diese edelsten aller Fische. Eine richtige Jagd mit Gewehr und mit schreienden, die Wässer schlagenden Treibern. Im übrigen kommt in dem See selbst auch ein roter Fisch vor. Eine Farbe ähnlich den Farben des Meeres. Den „Türkenfisch“ nennen sie ihn und die Christen von Ochrida und Struga bekreuzen sich, wenn sie ihn essen.

Artur Brehmer-Triest.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine Verordnung über den Verkehr mit Butter hat der Bundesrat in seiner letzten Sitzung beschlossen. Sie bezweckt in der Hauptsache einen Ausgleich zwischen Butterüberschußgebieten und Butterbedarfgebieten zu schaffen. Eine Vermittlungsstelle erhält das Recht, von Wollereien, die im Jahre 1914 mindestens 500 000 Liter Milch oder eine entsprechende Menge Rahm verarbeitet haben, bis zu 15 % ihrer monatlichen Butterherstellung abzurufen und diese Butter Bedarfgebieten zuzuwenden. Die Vermittlungsstelle als die zunächst die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin in Aussicht genommen ist, soll in erster Linie solche Buttermengen in Anspruch nehmen, über die noch keine Lieferungsverträge abgeschlossen sind. Reichen diese Mengen nicht aus, so sind die durch Verträge geschlossenen Mengen entsprechend zu kürzen. Die Vermittlungsstelle gibt die Butter nur an Gemeinden oder vom Reichsanwalt bestimmten Stellen ab. Die Verordnung enthält ferner Vorschriften über die Ausgabe von Butter- oder Fettkarten. Danach sind die Gemeinden berechtigt und auf höhere Anordnung verpflichtet, Butter- oder Fettkarten einzuführen und zu bestimmen, daß die billiger Butter und Fette der minderbemittelten Bevölkerung vorbehalten bleiben. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1916 in Kraft.

+ Die in Aussicht gestellte Enteignung der Gegenstände aus Messing, Kupfer und Neimittel soll nunmehr vorgenommen werden. Eine neue Verordnung über-

trägt das Eigentum an den von der Enteignung erfaßten Gegenständen auf den Reichsmilitärstützpunkt. Die Gewährsamhalter sind verpflichtet, die enteigneten Gegenstände, soweit sie eingebaut sind, auszubauen und nach Befehl der beauftragten Behörden innerhalb der von diesen zu bestimmenden Fristen an die Sammelstelle zur Ablieferung zu bringen. Die Befugnis zum einseitigen ordnungsmäßigen Weitergebrauch bleibt bis zur Ablieferung unberührt. Die Eigentumsübertragung wird durch eine schriftliche Mitteilung der Behörde an den Besitzer erfolgen. Gegenstände, die von der Enteignung nicht betroffen werden, dürfen auch weiterhin freiwillig abgeliefert werden. Die Ablieferungsfrist läuft vorläufig bis zum 31. März.

Österreich-Ungarn.

* Das Verfahren gegen die Reichsratsabgeordneten, die des Verrats beschuldigt sind, wird mit allem Nachdruck betrieben. Das Amtsblatt der „Prager Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung, nach der das Landes- als Strafgericht in Prag auf Antrag der Prager Staatsanwaltschaft angeordnet hat, daß das in Österreich befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Reichsratsabgeordneten und Fabrikbesizers Dr. Karl Kramarich, gegen den beim Wiener Landwehrdivisionsgerichte eine Strafsache wegen Hochverrats und Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates anhängig ist, zur Sicherung der Ansprüche des Staates auf Schadenersatz beschlagnahmt werde. Gleichlautende Verfügungen sind gegen den Reichsratsabgeordneten Dr. Alois Rajchin und gegen Wilhelm Tschernwinka wegen Verbrechens der Auspähung erlassen worden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 9. Dez. Der Bundesrat nahm heute den Entwurf einer Verordnung über Verjährungsfristen des Seerechts und die Vorlagen über Abkürzung der Wartezeit in der Angestelltenversicherung und wegen Änderung der Gebührenordnung für Untersuchung in das Zollland eingehenden Gleiches an.

Berlin, 9. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen betreffend die Verordnung über den Verkehr mit ausländischer Butter in Preußen.

Köln, 9. Dez. Der gegenwärtige Verwaltungsrat der Niederfüllbacher Stiftung hat Schadenersatzklage gegen den früheren Verwalter wegen widerrechtlicher Auslieferung der Millionenstiftung des verstorbenen Königs der Belgier an den belgischen Staat erhoben.

Paris, 9. Dez. Wie dem Verteidiger Raoul Villains, des Mörders von Zaurès, mitgeteilt worden ist, ist der Beginn der Schwurgerichtsverhandlung endgültig auf den 20. Dezember festgesetzt worden.

Petersburg, 9. Dez. Bei den für das nächste Jahr geplanten Steuerreformen soll an erster Stelle eine einmalige Kapital- und Rentensteuer stehen.

Sofia, 9. Dez. Die spanische Regierung hat den Schatz der bulgarischen Staatsangehörigen und deren Interessen in Frankreich übernommen.

Newyork, 9. Dez. Nach einer Meldung der „Evening Post“ wird die Note der amerikanischen Regierung über die Verfertigung der „Ancona“ heute in Wien überreicht werden.

Um des Namen willen.

Roman von E. Dressel.

29 (Nachdruck verboten.)

„Ja, blind für alle Frauen, seit ich die Eine, die Schönste, erschaut“, flüsterte Ralf leidenschaftlich, „und weder Zeit noch Entfernung werden etwas daran ändern!“

Da hielt der Wagen vor der Rampe des zierlichen Landhauses, und die Damen boten den Antommilingen ein freudiges Willkommen. Ulrike stand da im matronenhaft dunkeln Gewande der Trauer und Enttäuschung, ein ruhiges Lächeln um den ersten Mund, Hedwig licht und frisch wie der junge Tag, das süße Antlitz von einem freudigen Leuchten überstrahlt, als des jungen Grafen ritterliche Gestalt sich vor ihr neigte und er mit offenem, herzlichem Gruß ihre kleine Hand sekundenlang in der seinen hielt.

XVI.

Die Geschwister fanden sich zum ersten traulichen Beisammensein in Ulrikes freundlichem Wohngemach.

Ralf betrachtete soeben die feinsinnige, gediegene Einrichtung desselben, deren Anordnung die waltende weibliche Hand verriet, und bemerkte: „Wie behaglich du das alte, ungemütliche Nest dir hergerichtet hast, Ulrike. Du entfaltest jetzt ein besonderes Talent, deine Umgebung anheimelnd zu gestalten. Seit meinen Knabenjahren war ich nicht hier, erinnere mich aber sehr wohl des unfreundlichen Eindrucks, den das unwohlige Haus stets auf mich machte, und du weißt, wie sehr ich es gemied. Du aber scheinst dich hier wohl zu fühlen und wirkst es in seiner so günstigen Veränderung vielleicht gar zum dauernden Aufenthalt wählen.“

„Solange meine Verbannung dauert, sicherlich, und da sich diese voraussichtlich über einen großen Teil meines Lebens erstrecken wird, weil ich mich niemals dazu verstehen könnte, neben „jener Frau“ auf Rhoda zu leben, so habe ich deshalb diese durchgreifenden Umgestaltungen hier vorgenommen, anfänglich freilich zumeist nur, um mir irgendwelche Arbeit zu verschaffen, die meine Kraft streng beanspruchte. Ich fand Erlenhof, das seit vielen Jahren nicht mehr bewohnt gewesen war, allerdings in einem bedenklich verwilderten Zustande; denn der allein hier hausende Kastellan hatte keine andere Aufgabe erhalten, als es eben vor unbefunden Eindringlingen zu hüten. So wurde dem Verfall nicht gesteuert. Papa hatte während seiner langjährigen Abwesenheit natürlich

wenig Interesse für eine kleine Besitzung, die so gar nichts einbrachte und ihm ja auch eigentlich nicht gehörte, und ich“ schaltete sie mit verdunkeltem Blick ein, — „hatte, wie du weißt, für nichts anderes Sinn als für unser Rhoda, das mir nun trotz meiner leidenschaftlichen Heimatliebe so fern gerückt ist. Nun aber ist mir diese Verwahrlosung Erlenhofs doch zum Segen geworden, denn ich verbrachte ihr die erschöpfende Tätigkeit, die mir keine Ruhe zum verderblichen Sinnen über mein zweifaches Unglück läßt. — Du staunst über die große Veränderung, aber auch Hedwig und die gute Herwig haben ihr redlich Teil daran.“

Nachdem Haus und Park ein wohlliches Ansehen gewonnen, konnte ich an die Bewirtschaftung des kleinen Gutes denken, die ebenso im argen lag. Ich zog fähige Kräfte heran, denen ich dennoch Autorität bin; denn obwohl ich in Rhoda schon manche Erfahrung gewonnen hatte und vieles in der Verwaltung selbst leitete, habe ich doch den Winter hindurch landwirtschaftliche Bücher eifrig weiter studiert und sehe nun zu meiner Freude, wie sehr Praxis und Theorie mich hier fördern. Meine nutzbringende Arbeit erhebt mich und gibt meinem Leben wieder Wert und Inhalt.“

„Dein Fleiß beschämt mich, Ulrike; wie vergeude ich dagegen meine Tage!“

„Auch deine Zeit wird kommen, Ralf. Ein bedeutend größeres Feld der Arbeit wartet deiner, eine ernste, gewichtige Aufgabe. Du bist fester, männlicher geworden und wirst ihr dereinst gewachsen sein. Daher sehe ich dich auch unbesorgt in einer Position, auf welche dich des Vaters Wunsch wie die Tradition des Hauses hingewiesen. Jeder Rhoda hat noch zeitweilig dem Könige gedient, und ich bin stolz auf dich, mein Ralf, denn du bist ein glänzender Offizier, ohne dich von den Vocungen der großen Welt beirren zu lassen.“

„Aber ich bin nicht Soldat aus besonderer Neigung, und ein zweiter Winter in S. würde mir auch aus anderen Gründen schwer werden.“

„Es scheint leider so, denn der letzte hat dich sehr verändert, lieber Ralf. Wenn du auch nicht mehr der träumerische Schwärmer bist, sondern an Energie und Sicherheit gewonnen hast, so verlorst du dagegen deinen unbefangenen Frohsinn; auch siehst du leidend aus,“ versetzte Ulrike betümmert. „Schon deine Briefe verrieten mir eine innerliche Unruhe, und diese wenigen Tage hier zeigten mir deutlich, wie sehr du ein anderer geworden bist. Was ist es mit dir, Ralf, hast auch du eine Herzenstauschung erfahren müssen?“

„Du hast es erraten,“ antwortete er achselzuckend.

„So danke Gott, daß du ein Mann bist,“ war ihre Antwort. „Selbst die heftigste Leidenschaft wird ihn nur zeitweilig beherrschen, denn die Liebe ist nur eine Episode in seinem Leben, nicht das Leben selbst. An seiner Liebe ist schwerlich je ein Mann zugrunde gegangen. Euch stehen ja unzählige Mittel und Wege zu Gebote, um den zerfleischendsten Schmerz zu betäuben und schließlich vergessen zu machen. Und dann — konnte es die eine nicht sein, so wird es die andere — Ihr habt ja nur die Wahl,“ schloß sie mit herber Bitterkeit.

Wie mußte ihre Herzenswunde noch bluten, daß sie sich also vergaß und selbst gegen den zärtlich geliebten Bruder im Augenblick hart und mitteillos wurde.

„Du magst im allgemeinen recht haben, in bezug auf mich aber irrst du gänzlich,“ verwahrte er sich heftig. „Für mich wird es immer nur die eine, die einzige geben, — nur Beatrice.“

„Also doch sie?“ rief Ulrike bestürzt. „Sie lebt in S. und ist mir dennoch unerreichbar.“

„Gott sei gedankt!“ sagte Ulrike inbrünstig.

„Du freust dich meiner Qual?“

„Das glaubst du doch nicht, Ralf? Aber ich weiß, daß man solche unerfüllten Herzenswünsche überwinden kann. Und diesen Kampf habe ich für heilsamer als den Einfluß, welchen jenes Mädchen über dich gewinnen würde, sobald sie dir in Liebe angehörte. Ich mag ihr unrecht tun, aber ein nicht abzuweisendes Gefühl warnt mich vor dieser Zauberei, und darum freue ich mich, daß sie dir, wie du sagst, unerreichbar ist.“

„Sie ist nicht vermählt, — ihr eigener Wille steht trennend zwischen uns. Sie trägt ein rätselhaftes, trauriges Geschick und ist so vereinsamt und freudenarm, daß du Mitleid mit ihr haben müßtest, sobald du sie nur einmal gesehen. Aber du kennst sie nicht, und daher verzeihe ich dir deine sie ungerecht verdamnenden Worte. Nichts spricht jedoch besser für ihren edlen Sinn, als meine Abweisung. Sie, ein armes, bürgerliches Mädchen, welches sich mühselig mit ihrem Talent den Unterhalt erwirbt, schlug die Hand des wohlhabenden Grafen Rhoda aus, weil, bedente es wohl, Ulrike, — sie seine große Liebe nicht mit vollem, freudigem Herzen erwidern könne, weil sie ihn eines höheren Glückes für würdig halte. Glaubst du, daß viele ihresgleichen den Mut zu dieser Weigerung gehabt hätten?“

Fortsetzung folgt.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 10. Dezember

Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische Handgranatenangriffe gegen unsere neue Stellung auf Höhe 193 nordöstlich von Souain wurden abgewiesen. — Sonst hat sich bei stürmischem Regenwetter nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Koeves hat in den letzten beiden Tagen etwa 1200 Gefangene eingebracht. Bei der Armee von Gallwitz keine wesentlichen Ereignisse.

Die bulgarischen Truppen haben südlich von Strumica den Engländern 10 Geschütze abgenommen. Oberste Heeresleitung. Amtlich durch W. L. B.

Der österreichische Bericht.

WTB Wien, 10. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 10. Dez., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise unbedeutende Aufklärungskämpfe; sonst Ruhe an der Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front herrschte gestern, von Artilleriefeuer und kleineren Unternehmungen abgesehen, Ruhe. Die Tätigkeit des Feindes vor den befestigten Räumen von Bardaro und Riva hält an. Am Nachmittag griff die italienische Infanterie unsere Stellungen auf dem Monte Vies und westlich davon (zwischen dem Giese- und Cancellale) an; sie wurde unter schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der montenegrinischen Nordgrenze werden die Verfolgungskämpfe fortgesetzt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs von Hoefler, Feldmarschall-Leutnant.

Englische Ausfallsversuche aus Kut el Amara.

Blutig von den Türken zurückgeschlagen.

Den Engländern, die sich an der mesopotamischen Front nach dem befestigten Kut el Amara zurückgezogen haben, wird weiter übel mitgespielt. Das türkische Hauptquartier teilt mit:

An der Front nimmt der Widerstand des Feindes merklich ab. Unsere Truppen schlugen die Ausfallsversuche der Engländer blutig zurück. Sechs von uns erbeutete Flugzeuge sind ausgebaut worden und werden jetzt gegen den Feind benutzt.

Das englische geschlagene Heer ist also in Kut el Amara eingeschlossen und wird dort von den Türken belagert und beständig angegriffen.

Englische Verstärkungen für Mesopotamien.

Im Unterhause sagte der Unterstaatssekretär Chamberlain in seinen Ausführungen über die Kämpfe in Mesopotamien, daß Verstärkungen abgefordert worden seien, bevor der Kampf bei Ktesiphon begonnen habe. Einige seien bereits eingetroffen. — Die noch unterwegs befindlichen dürften jetzt, nachdem die Türken Kut el Amara belagern, dem Feinde in die Hände laufen.

Die Kämpfe am Vardar.

Den Franzosen wird's bang und bänger um das Schicksal ihrer Truppen, die mit den englischen Bundesbrüdern noch in der Vardargone stehen. Nach den Kasanbräunern der Militärfachverständigen in den verschiedensten Blättern klingt diese Angst jetzt auch aus den offiziellen Kavastelegrammen. So meldet die amtliche französische Telegraphenagentur aus Athen:

Die Tätigkeit an der französischen Front nimmt täglich zu. Die Bulgaren geben die Verfolgung der Serben nach Albanien auf und ziehen beträchtliche Streitkräfte gegen die Franzosen zusammen. Die Alliierten nehmen eine neue, ihrer Operationsbasis nähere Linie ein.

Der Schlusssatz heißt nichts anderes, als: Für die Franzosen und Engländer gibt es kein anderes Heil als schleuniger Rückzug nach Saloniki. Aber selbst dieser Entschluß erscheint der französischen Fachkritik nicht unbedenklich, da man den Griechen nicht trauen könne.

Das englisch-französische Hilfsheer schwer bedrängt.

Die Lage des englisch-französischen Hilfsheeres wird von Tag zu Tag bedrohlicher. Die Bulgaren haben durch die Befestigung der Eisenbahnstation Demir Kapu und des Raumes um Gradak einen bedeutenden Erfolg errungen. Gradak ist die einzige Niederlassung im Pak von Demir Kapu, der sonst aber verödet daliegt. Die Hauptverbündung des Hilfsheeres mit Saloniki ist durch die Einnahme von Strumica lahmgelegt, so daß sich selbst der Rückzug nach Saloniki nicht mehr so glatt, wie es die französischen Blätter hinstellen, durchführen lassen dürfte.

Serbisches Schreckensregiment in Monastir.

Griechische Blätter berichten aus Monastir: Die serbische Militärbehörde ließ in den letzten Tagen mehrere hundert Griechen und Bulgaren erschießen, meist Verbrecher und Häftlinge sowie sonstige angeblich verdächtige Leute, unter dem Vorgeben, diese würden im Falle ihrer Freilassung die Waffen gegen die Serben ergriffen haben.

Bajonettkämpfe zwischen Engländern und Bulgaren.

Die Meldung des deutschen Generalstabs, daß die Bulgaren südlich von Strumica den Engländern 10 Geschütze abgenommen haben, wird durch Privatnachrichten aus Saloniki ergänzt, in denen es heißt:

In diesen Tagen wurde an der britischen Front unaufrichtig gekämpft. Artilleriefeuer und Infanterieangriffe wechselten ab. Es kam mehrfach zu schweren Bajonettkämpfen. Die Bulgaren schienen fest entschlossen, die englischen Linien zu durchbrechen. Die Engländer mußten vor der Übermacht auf ihre Hauptstellungen zurückweichen.

In London versucht man die öffentliche Meinung zu beruhigen, da das Britenheer in starken Verteidigungsstellungen stehe, die es hoffentlich imstande sein werde, zu halten. Aber man muß zugeben, daß die Kämpfe sich in immer geringerer Entfernung von der griechischen Grenze abspielen, daß also die Engländer zurückweichen müssen.

Griechische Rundgebungen gegen das Saloniki-Heer.

Wie italienische Blätter melden, kam es in Saloniki zu

großen Rundgebungen der griechischen Bevölkerung gegen die französisch-englischen Landungstruppen, sowie gegen das französische Konsulat.

Wie aus derselben Quelle weiter verlautet, forderte der griechische Militärkommandant von Saloniki die sofortige Einstellung der Flüge französischer Aviatiker über die griechischen Befestigungen von Saloniki und Kavalla.

König Peter flieht nach Italien.

Wie es scheint, hat König Peter von Serbien erkannt, daß auch das ihm von seinem Schwiegervater Nikola in Skutari angebotene Asyl nicht sicher ist. Aber Lugano wird berichtet:

König Peter und die serbische Regierung beabsichtigen nach Italien zu flüchten. Die italienische Regierung hat sie eingeladen.

Zahlreiche serbische Familien gingen von Saloniki nach Frankreich und England, wo ihnen Unterkunft angeboten wurde.

Lugano, 10. Dezember.

Der serbische Boimode Jankosich, einer der Veranstalter des Attentats von Serajewo, ist in den Kämpfen bei Krugijewac gefallen.

Von Freund und Feind.

Die Friedensfrage im Unterhaus.

London, 9. Dezember.

Reuter meldet: Im Unterhause forderte Snodden (Arbeiterpartei) Asquith auf, zu versprechen, daß kein durch ein neutrales Land oder eines der kriegführenden Länder gemachter Vorschlag zu Friedensverhandlungen, der die Räumung der eroberten Gebiete zur Basis habe, ohne Wissen des Parlaments zurückgewiesen würde. Asquith antwortet, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Rußland seien übereingekommen, keinen Sonderfrieden zu schließen. Wenn ernsthafte Friedensvorschläge von feindlichen Regierungen entweder direkt oder durch neutrale Länder gemacht würden, würden sie zuerst von den verbündeten Regierungen besprochen werden. Bis dahin könne er kein anderes Versprechen geben. Sollten Friedensvorschläge gemacht werden, so würde es die Regierung für wünschenswert halten, das Parlament so früh als möglich ins Vertrauen zu ziehen.

Die Macht auf dem Balkan.

Wien, 10. Dezember.

Nach Angaben des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow dem Vertreter eines hiesigen Blattes gegenüber verfügt unser Vierbund auf dem Balkan über eine Million Mann.

Mit Recht konnte der Staatsmann darauf hinweisen, daß der Vierverband dagegen unmöglich aufkommen kann, trotzdem seine Truppen auf dem Balkan ständig Nachschübe erhalten.

Albaner beim Fürsten Wied.

Genf, 10. Dezember.

Nach einer Meldung aus Skutari hat sich eine Anzahl der albanischen Führer, die Gegner Essad Paschas sind, nach Novibazar begeben, um mit dem Fürsten Wied zu verhandeln und eine Bewegung gegen Essad zu organisieren. Nach einer Depesche aus Sofia sollen sich die Albaner gegen die ins albanische Gebirge geflüchteten serbischen Truppen erheben.

Rumänisches Mehl für die Türkei.

Bukarest, 10. Dezember.

Die Ausfuhrkommission des Finanzministeriums hat die Erlaubnis für die Ausfuhr von 1000 Waggons Mehl nach der Türkei erteilt.

Bukarester Kaufleute haben ein von Pariser und Marzeller Firmen verfaßtes Zirkular erhalten, in welchem die französischen Firmen mitteilen, daß sie von jeglicher Lieferung an die rumänischen Kunden solange Abstand nehmen, als die politische Haltung Rumäniens ungeklärt erscheint. Versprechen sich die Franzosen von dieser Erpressung Erfolg?

lokales und Provinzielles.

Salver, 11. Dezember 1915

Vom Weltkrieg 1914.

12. 12. Meldung der obersten deutschen Heeresleitung, daß die Russen bei den Kämpfen in Polen mindestens 150 000 Mann Verluste gehabt haben, darunter 80 000 Gefangene. — In Nordpolen weiterer Sieg über die Russen, 11 000 Gefangene, 48 Maschinengewehre erbeutet. — Die Österreicher schlagen die Russen bei Zimanowa (Bessgalizien).

13. 12. Die Österreicher müssen vor neuen starken serbischen Kräften ihre Offensive in Serbien vorläufig einstellen.

12. Dezember. 1766 Dichter Gottschied gest. — 1801 König Johann von Sachsen in Dresden geb. — 1824 Schriftsteller Rudolf Gendé geb. — 1844 Maler Peter Janssen geb. — 1872 Maler Heinrich Vogeler geb. — 1899 Afrikaforscher und Geograph Philipp Baillifge in Wien gest. — 1910 Französischer Maler Pierre Lagarde in Paris gest. — 1912 Prinzregent Luitpold von Bayern in München gest.

13. Dezember. 1545 Eröffnung des Tridentinischen Konzils. — 1565 Naturforscher Konrad v. Gesner gest. — 1769 Dichter Christian Fürchtegott Gellert gest. — 1797 Dichter Heinrich Heine geb. — 1816 Ingenieur Ernst Werner v. Siemens geb. — 1836 Maler Franz v. Lenbach geb. — 1863 Dichter Friedrich Heibel gest.

Meinerzhagen, 10. Dez. Dem Ref. Wilh. Hövel-Immede bei der Maschinengewehr-Kompagnie im Leibgarde-Regiment Nr. 115 wurde die Hessische Tapferkeits-Medaille verliehen.

Rummenohl, 10. Dez. Am vergangenen Sonntagabend um 7 Uhr hat sich der Stationsgehilfe Feldmann von hier auf den Weg von Dahlebrück nach Rummenohl begeben und wird seitdem vermißt. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Das Absuchen der Volme war bisher vergeblich.

Breckerfeld, 10. Dez. Dem Matrosen Willi Kirchhoff, Sohn des Fabrikarbeiters Wilh. Kirchhoff in Epscheid, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Hagen, 10. Dez. Weibliche Postillon ist jetzt das Neueste in Hagen. Von wenigen nur beachtet, da der große Dienstantritt und die Postmühe die Gestalt fast völlig verbergen, thronen sie hoch oben auf dem Paketwagen der Post und treiben mit lustigem Beifall ihre Rosinante zum Trab; nur das jüdische Posthorn fehlt noch.

Dortmund, 10. Dez. In Altendörne-Oberbecker wurde der Kriegsverwundete Gefreiter Siepmann vom 5. Grenadier-Regiment nach einem Wirtshausstreit von dem Bergmann Keller auf der Straße erstochen. Keller kam in Haft.

Düsseldorf, 10. Dez. Die geschiedene Ehefrau Josef Diefer hatte in einem Schreiben an das hiesige Bezirks-

kommando wider besseres Wissen die Behauptung aufgestellt, daß sich ihr früherer Ehemann der militärischen Dienstpflicht entzogen habe. Das Schöffengericht setzte deshalb gegen die Frau eine Gefängnisstrafe von einem Monat fest.

Landwirtschaftliches.

Reichliche Verwendung von Kunstdünger ist für das kommende Jahr allen Landwirten dringend zu empfehlen. In vielen Fällen konnte die Bestellung nicht so sorgfältig, wie es zu wünschen ist, ausgeführt werden. Durch eine reichliche Kunstdüngergabe läßt sich da noch manches nachholen. Wo gut gedüngt ist, darf immer auf eine gute Ernte gehofft werden, wo aber schlecht gedüngt ist, ist eine reiche Ernte von vornherein unter den meisten Verhältnissen ausgeschlossen.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolff'schen telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab

London, 10. Dez. Die englischen Dampfer „Veria“ und „Goulondis“ wurden versenkt, der amerikanische Petroleumdampfer „Petrolio“ im östlichen Mittelmeer von einem österreichischen U-Boot beschossen.

Berlin, 10. Dez. Die Nachricht einer griechischen Zeitung, ein deutsches Unterseeboot habe im Golf von Saloniki auf ein mit Frauen besetztes Boot eines versenkten Dampfers geschossen, beruht auf Verleumdung. Es sollen allerdings mehrere Krankenschwestern, die England sich nicht scheute, auf einem Truppentransportdampfer mitzuführen, bei der Torpedierung ertrunken sein.

Berlin, 10. Dez. Weitere feindliche Meldungen über deutsche Kriegsschiffsverluste werden wie alle früheren von ausländischer Stelle als böswillige Unwahrheiten erklärt.

Paris, 10. Dez. Der Ministerialerlaß vom 9. Oktober über die Rekrutierung aus Eingeborenen von französisch-Westafrika soll mit dem Frühjahr 1916 in dem ganzen französischen Kolonialreich Geltung erhalten.

Paris, 10. Dez. Auf eine schriftliche Anfrage mußte der französische Kriegsminister zugeben, daß eine große Lieferung von Messern, die im Nahkampf Verwendung finden sollten, wegen Minderwertigkeit ersetzt werden mußte.

Amsterdam, 10. Dez. Wie Londoner Blätter melden, sieht Winston Churchill seiner Beförderung zum General entgegen, da er das Kommando der Garde-Grenadiere übernommen habe.

Konstantinopel, 10. Dez. Die schweren Verluste der Italiener in Tripolis werden bestätigt. In der Kala Syrt verloren sie im Kampf gegen Senussen und tripolitische Eingeborene 6000 Mann an Toten. Die Senussen haben ihr Hauptquartier in Suif-el-Dschuma, anderthalb Stunden von der Stadt Tripolis.

Rotterdam, 10. Dez. Die englischen Minister Grey und Ritchener sind zum Gedankenaustausch mit der französischen Regierung nach Paris abgereist.

London, 10. Dez. Dem englischen Parlament soll nächste Woche eine Vorlage zugehen, die die Armee auf vier Millionen Mann zu bringen.

London, 10. Dez. Die „Times“ meldet aus Paris, es bestehe Grund anzunehmen, daß der Kriegsrat der Alliierten beschlossen habe, die Saloniki-Expedition unter keinen Umständen aufzugeben.

Christiania, 10. Dez. Der französische General Bau mit Gefolge, im ganzen 12 Personen, ist hier auf der Reise nach Petersburg durchgekommen.

Der deutsche Kaiser an der Strypa.

WTB Berlin, 10. Dez. S. M. der Kaiser hat nach kurzem Besuch in Bismberg die Truppen an der Strypa besucht.

Amerikanische Nervosität.

WTB New-York, 10. Dez. Durch Funkspruch von dem Vertreter des WTB. Die öffentliche Meinung ist durch fortgesetzte aufgebaute Pressemeldungen über angebliche deutsche Anschläge auf die amerikanische Neutralität und amerikanische Munitionsfabriken und amerikanische Umläufe in Mexiko sowie über mehrere gegen Deutsche eingeleitete Strafverfahren wegen solcher Straftaten stark gegen Deutschland erregt.

„Newyork World“ prophezeit in einer Korrespondenz aus Washington eine neue nahe bevorstehende deutsch-amerikanische Krise von ungleich größerer Schwere als nach der Versenkung der „Lusitania“. Amerika habe gefordert, daß Deutschland erkläre, daß es das Völkerrecht bei der Behandlung amerikanischer Bürger nicht habe verletzen wollen und Amerika bestche nach wie vor darauf. Vermutlich werde der Kongreß demnächst Aufschluß über die „Lusitania“-Verhandlungen verlangen. Einige Kongreßmitglieder ständen im Begriff, Anträge auf Abbruch der amerikanisch-deutschen Beziehungen einzubringen.

„Tribune“ fragt ironisch, ob denn die Bundesregierung die amtlichen Beziehungen zu Deutschland trotz der deutschen Weigerung, den amerikanischen Forderungen zu entsprechen, ewig aufrecht erhalten wolle.

„Newyork World“ antwortet darauf in einem Leitartikel: Das ist keineswegs die Absicht der Regierung, die mit Deutschland verhandelt, solange dies möglich sei. Man sei nicht der Meinung, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen den Krieg bedeute. Jetzt sei nicht die Zeit für Bluffs.

Eine Friedensinterpellation im Schweizer Nationalrat.

WTB Bern, 10. Dez. Im Nationalrat brachte heute die sozialdemokratische Fraktion folgende Anfrage ein:

Gedenkt der Bundesrat allein oder zusammen mit den Regierungen anderer Länder den Kriegführenden seine guten Dienste anzubieten zur baldigen Herbeiführung eines Waffenstillstandes und zur Einleitung von Friedensverhandlungen?

Diese Frage wird von dem Senior der sozialdemokratischen Fraktion Greulich-Bürli begründet werden.

Die britisch-französische Militärmission in Petersburg.

WTB London, 10. Dez. Reuter meldet aus Petersburg: Die britisch-französische Militärmission mit dem Oberst Mangin an der Spitze traf hier ein.

Anerkannt leistungsfähige Bezugsquelle für alle Weihnachtsgeschenke!

Hochinteressante Puppen- und Spielwaren-Ausstellung.

Weit und breit beliebte Kaufstätte für sämtliche Bedarfsartikel.

Grosse Auslagen
für Feldpost-Sendungen!

Sinn & Co., Hagen i. W.

Sonntag, den 12. Dezember
bis 8 Uhr abends geöffnet!



Für die

Regentage.

Regenschirme

aus guten, soliden Bezugstoffen, stabilen Stöcken
zu bekannt billigen Preisen.

Damen- und Herren-Schirme **2.25**
24.00 bis 11.25 9.75 8.25 6.75 5.00 3.50

Knaben- und Mädchen-Schirme **1.95**
5.00 3.50 2.75

Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel
Pluvisin-Mäntel

Hermann

Kornblum

Hagen i. W., Frankfurterstr. 97-101.
Strassenbahn-Haltestelle Markt.

L. = B. Halver
c. B.

Infolge Benutzung der Turnhalle durch die Jungwehr fällt das Turnen am Sonntag nachmittag aus.
Der Turnrat.

Pferdeversicherungs-Gesellschaft Halver

Die diesjährige Nachtagierung der Pferde findet statt in Halver am Donnerstag, den 16. ds. Mts. vor dem Gasthof zur Post und zwar für die Bezirke: Halver um 9 Uhr vormittags, Deckinghausen und Glörfeld um 9 1/2 Uhr, Ramscheid um 10 Uhr, Eichhofen um 10 1/2 Uhr, Lausberge um 11 Uhr, Bommert um 11 1/2 Uhr und Bergfeld um 12 Uhr mittags. Am Freitag, den 17. ds. Mts. vorm. 10 Uhr in Oberbrügge am Bahnhof für den Bezirk Ehringhausen. Oberbrügge an demselben Tage nachm. 2 Uhr für den Bezirk Schalksmühle vor dem Gasthof Müller in Schalksmühle. In diesen Terminen können Neuaufnahmen stattfinden.
Der Vorstand.

Ein verzinktes Wasser- od. Saughefäß 500 Liter mit anmontierter Pumpe, 3 Meter Gummischlauch und 2 Meter eisernem Rohr mit Saugkorb, hat billig abzugeben.

Gust. Kreimendahl, Halver.
Telefon 43.

Feldpostkarten
Feldpostbriefumschläge
Feldpostbriefkartons

vorrätig bei
Wilb. Bell jr., Halver.

Bekanntmachung.

Die Heberollen über die Beiträge zur Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Gemeinden Halver und Schalksmühle liegen vom 15. ds. Mts. ab 2 Wochen lang im Amtshause hier, Zimmer 3, zur Einsicht der Beteiligten aus. Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist kann gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande in Münster Widerspruch erhoben werden.

Halver, den 9. Dezember 1915.

Der Amtmann: Thomas.

Als passende Geschenke

empfehle in schöner Auswahl

Kaffee-Service

hochfein dekoriert.

Tea-Service

neueste Fassons.

Wassergarnituren

moderne Formen und Dekors.

etc.

Wilb. Bell jr., Halver.

Evang. Gemeinde Schalksmühle.

Sonntag, den 12. Dez.
10 Uhr: Gottesdienst.
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Tausen.
8 1/2 Uhr: Blaukreuzstunde.
Dienstag 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
Mittwoch 1 1/2 Uhr: Vaterländischer Frauenverein.
Mittwoch 8 1/2 Uhr: Kriegsbettstunde.
Freitag 8 1/2 Uhr: Posaunenchor.

Evang. Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 12. Dez.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschule.
Nachm. 4 Uhr: Monatsstunde Jf. 91, 1-3 u. 10.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Bibelbesprechung nach dem Temabüchlein d. Jungendbundes.
Montag abends 8 3/4 Uhr: Turnen.
Dienstagabend 8 3/4 Uhr: Jungfrauenverein: Chorstunde.
Donnerstagabend 8 3/4 Uhr: Bibelbesprechung und Gebetsstunde.
Samstag abends 8 3/4 Uhr: Allianz-Gebetsstunde.

Blaukreuzverein Halver.

Sonntag, den 12. Dez.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Hoffungsband.
Nachm. 5 Uhr: Bibl. Vortrag.
Mittwochabend 9 Uhr: Kriegsbettstunde.

Wir suchen für Faktura sowie Versand einen branchekundigen militärfreien

Herrn

eventl. Halbinvalide. Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Schlittschuh- und Baubeschlag-Industrie G. m. b. H., Radevormwald.

Für sofort oder spätestens 1. Januar suche ich einige

Baker für den Versand,

sowie ein

Fräulein f. Schreibmaschine

und einen

Herrn f. d. Rechnungswesen

dergelernter Eisenwarenhändler und sicherer Rechner sein muß.

G. H. Steinbach,
Oberbrügge.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Verlängerung der Erlaubnisscheine für Ziehunde für das Jahr 1916 sind die angeschirrten Hunde nebst den Fahrzeugen am **Donnerstag, den 16. ds. Mts. vormittags 10 Uhr** auf dem städtischen Schlachthof hier selbst vorzuführen. Die vorgezeichneten Unterlagen für die Ziehunde sowie die zum Auflegen bestimmten wollenen Decken sind mit zur Stelle zu bringen.

Lüdenscheid, 8. Dez. 1915.

Der Amtmann: Stroffer.

Frische geräucherte

Makrelen

H. Schäfermann, Halver.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.

Ehringhausen, den 10. Dezember 1915.

Frau Ww. Carl Clever
und Kinder.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnberg gemäß § 18 ff des Viehseuchengesetzes R. G. Bl. S. 1909 folgendes bestimmt:

Die Maul und Klauenseuche herrscht zurzeit:

1. in dem Gehöfte des Landwirts Theodor Nockemann zu Meinerzhagen,
2. in dem Gehöfte des Landwirts Carl Habbeke zu Frohnenberg, Amt Lüdenscheid,
3. in dem Gehöfte des Landwirts Eduard Spelsberg zu Halverscheid, Amt Halver.

Die Sperrbezirke bilden: zu 1. das verseuchte Gehöft im Gemenge mit dem unmittelbar anstößenden bereits gebildeten Sperrbezirk. (Gehöft des Landwirts Krugmann,) zu 2. das verseuchte Gehöft, zu 3. die Ortschaft Halverscheid.

Auf sie finden die Bestimmungen meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 20. November ds. Js. veröffentlicht im Altenaer Kreisblatt vom 23. November ds. Js. Nr. 274 Anwendung.

Altena, den 8. Dezember 1915.

Der Königl. Landrat: Thomee.

Bekanntmachung.

Aus der Bürgerschaft sind mir geschenktweise hauswirtschaftliche Geräte (Ofen, Stühle usw.) für die **notleidenden Ostpreußen** überwiesen worden.

Wer beteiligt sich noch mit **brauchbaren** Gegenständen an der Stiftung, damit die Sendung lohnender, die Hilfe wirksamer werde.

Etwasige Stiftungen bitte ich unter Bezeichnung der Gegenstände bis zum **20. Dezember ds. Js.** schriftlich oder mündlich im Amtshause Zimmer 6 anzumelden. Es wird dann für Abholung der Gegenstände geforgt werden.

Halver, den 26. November 1915.

Der Amtmann: Thomas.

Für Weihnachten

empfehle ich

Christbaumschmuck
Christbaumhalter und Kerzen

Ebenso für den Weihachtstisch
prachtvolle kl. Äpfel, Apfelsinen, Trauben, Feigen, Wallnüsse und Haselnüsse.

Marzipan, Schokolade, Konfekte
(auch in Geschenkpackung)

und **Keks, Spekulatius** trifft in den nächsten Tagen wieder ein.

Krügers Sanitätszwieback
ist stets frisch zu haben, ebenso ist in **Gemüse und Obstkonserven** alles vorhanden.

Frühstückskörbe
werden in jeder Preislage fertiggestellt.

Hansahaus Schalksmühle

Inh.: Ww. Charlotte Kettling.

HENKEL'S

Bleich-Soda
ist der beste und billigste
Ersatz für Seife.

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall, Holzsachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen mit dem Namen Henkel und der Schutzmarke „Löwe“ in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Grosse Preisermässigung

auf sämtliche Herren- u. Burschen-Paletots und Herren-, Burschen- u. Knaben Ulster, Loden-
mäntel für Herren, Burschen und Knaben, in allen Preislagen, in grosser Auswahl vorrätig.

Lüdenscheid. Hermann Schwerin, Lüdenscheid.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen zu hervorragend billigen Preisen.

Ein Weihnachtsangebot von besonders grosser Bedeutung ist der Verkauf von grossen Posten

Damen- und Kinder-Konfektion

zu extra billigen Preisen.

Farbige Paletots offen und geschlossen zu tragen jetzt 28 ⁰⁰ 22 ⁰⁰ 15 ⁰⁰ 12 ⁵⁰	Schwarze Paletots Tuch, Samt und Astrachan jetzt 35 ⁰⁰ 29 ⁰⁰ 25 ⁰⁰ 21 ⁰⁰	Damen-Kostüme blau und schwarz, nur moderne Formen jetzt 45 ⁰⁰ 39 ⁰⁰ 32 ⁰⁰ 25 ⁰⁰
Preiswerte Posten Damen-Blusen Wolle Tüll, Samt, Seide, weiss, schwarz und farbig jetzt 18 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ 7 ⁰⁰ 4 ⁰⁰ 2 ⁹⁵	Preiswerte Posten Kostüm-Röcke blau, schwarz und farbig jetzt 22 ⁰⁰ 17 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ 8 ⁰⁰ 5 ⁰⁰	Preiswerte Posten Weihnachts-Wäsche Damen-Hemden, Beinkleider, Nacht- jacken, Nachthemden, enorm billig.

Besonders preiswerte und passende Festgeschenke für Damen, Herren und Kinder.

Robert Stern, Lüdenscheid.

Werdohlerstr. 3.

Werdohlerstr. 3.

Weihnachtspakete für unsere Soldaten

bis zu 5 kg. zulässig.

Besonders erwünscht sind jetzt

Cognac : Rum : Arrack
feinste Rot- u. Weissweine
u. s. w.

Packungen nach Wunsch von Mk. 2—20 sind vorrätig

Voss & Hesse,
Hagen i. W.

Milchversandscheine

empfiehlt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Damen-Handtäschchen in allen Preis-
lagen vorrätig.
Wilhelm Bell jr., Halver.

Wegen Umzug

verkaufe ich zu sehr billigen Preisen

Herren-, Burschen- u. Kinderanzüge
Ulster für Herren und Kinder.

Schwarze Damen-Mäntel
in neuesten Facons

Sammet- und Astrachan-Mäntel.
Damen-Ulster.

Kostüme und Kostüm-Röcke
in verschiedenen Farben.

Die noch vorrätigen Möbel verkaufe zu
jeden annehmbaren Preisen.

A. Gardeweg, Kreuzberg
bei Kupferberg.

Einladung!

Ich bitte um Besichtigung meiner ver-
grösserten Ausstellung in

Kinderspielwaren

Lederwaren

Glas- u. Porzellanwaren

Nickelwaren

etc. etc.

Ueberzeugen Sie sich von meiner
: Auswahl in jeder Preislage :

Wilh. Bell jr., Halver.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bolkow, Bolkme, Rierspe, Bahnhof Rierspe, Rönshohl, Meinerzhagen, Walbert, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell Jr. Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 290

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver
Samstag, 11. Dezember

Anzeigen: Für die einspaltige Garniturzeile oder deren Raum 15 Pfg., Zeilenlänge 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“ usw.

1915

Skutari.

Die letzte Zuflucht der serbischen Regierung.
Von Arthur Brehmer.

Auf ihrer hastigen Flucht hat die serbische Regierung noch einmal Halt gemacht in Skutari. Es heißt auch, daß demnächst König Peter von Serbien dort mit seinem Schwiegervater Nikita von Montenegro zusammentreffen soll. Auch Essad Pascha, den man den ungekrönten König von Albanien nennt, wird erwartet. Aber wer weiß, ob es dazu kommt, — denn die Bulgaren marschieren schnell und schon stehen sie verächtlich nahe, zwischen Pristina und Skutari. Wenn man die Karststufe hinter der Höhe von Njegosch, dem Stammsitz der Kriasse oder Fürsten von Montenegro, die jetzt Könige sind, erreicht hat, dann liegt plötzlich tief unter einem der Spiegel des herrlichen Skodra- oder Skutari-Sees da, und der Blick schweift über ihn weg, bis zu dem weit hinten am letzten Ausläufer des großen Sees liegenden Skutari, wie die Stadt Skutari heißt. Skutari nennen sie die Serben und die Montenegriner, denen sie jetzt noch gehört, Skodra die Albanesen, die das Recht darauf haben und Skutari die „Europäer“, wie die meisten Balkanleute die Völker des Abendlandes nennen oder nannten.

Nichts eigentümlicher als der See, der mitten im Bergland, trotzdem seine flachen Ufer hat, an denen Leib und die Philosophen der Tierwelt, die breitstirnigen Pelikane, ihr Leben vergrübeln und verträumen. Sorgen haben sie ja keine, denn nur selten wird Jagd auf sie gemacht, da sich die Jagd nicht lohnt. Wenn wirklich einmal ein oder der andere Vogel abgeschossen wird, dann rücken eben die andern zusammen und denken nicht weiter nach, wogher der plötzliche Tod kam. Nein, Sorgen haben sie keine. Wozu auch, wo die Natur ihnen den Tisch so reichlich gedeckt hat. Ist doch der Skutari-See der reichste See in Europa und die Lachsforellen, die zum Laichen in den See hinabsteigen und die wilden schäumenden Vergässer verlassen, wiegen oft ihre 20 Pfund und darüber und haben eine Größe von 1/2 Meter. Und Brassen und Barben und Bleie und Süßwasserbarben hevdörfern noch überdies diesen See.

Sehr wenige Ortschaften sind an den Ufern des Sees zu finden, denn die Häuser gehören hinauf auf den Berg, wo der Feind nicht so leicht hinkommt. Sechshundert Jahre schon ist dieses Land da ringsum nicht frei vom Krieg geworden. Nur Skutari konnte es wagen, sich in den Winkel des Sees hinzustellen, aber auch nur, weil sich da viel tausend Menschen zusammengetan hatten, um es zu gründen, und weil sie es mit Mauern und Türmen umgaben und mit Kanonen bestückten, weil jeder Mann ein Krieger war und nicht die Männer allein. Denn jede albanische Frau, das weiß man ja, kann zum Manne erklärt werden, wenn sie der Ehe entgeht. Sie bekommt Mannsleid und Manneswaffe und bekommt die Stimme im Rat, nicht in Skutari selbst, aber in den vielen Orten herum, in den eigentlichen Felsenfestern Albanens. Jetzt ist Skutari noch montenegrinisch. Wie lange? Wer weiß es, denn die „Stadt der Vagare“ ist an den Herrenwechsel gewöhnt. Türken und Serben und Albanesen waren abwechselnd die Herren, ja selbst die rote Fahne Venedigs hat mit dem Löwen des heiligen Markus schon auf den Mauern von Skutari geweht.

Eine tragische Stadt und doch eine Stadt voller Leben. Weit orientalischer als die anderen Städte da unten. Mit den charakteristischen Minarets der türkischen Moscheen, mit den Zwiebelkuppeln der russischen Kirche, mit den Türmen der griechischen Gotteshäuser, mit den in spanisch-maurischem Stile gehaltenen Synagogen der Juden. Aber doch keine Stadt der Kirchen, sondern wie schon gesagt, der Vagare. Der großen farbenreichen, vollreichen Märkte mit ihren Buden und Läden, ihren Cafés und offenen Barbierläden, ihren Schreibstuben, die keine Stuben sind, sondern nur aus einem Tische bestehen, an dem der Mustha, die Hornbrille auf der Stirne, sitzt und die Briefe schreibt, die ihm diktieren werden und seinen Rat und seine Hilfe in den verzwicktesten Rechtsfragen gibt. Waffen, Teppiche, Hauskudereien, Lammfellmägen und Turbanstoffe sind die Hauptartikel, die man in den Bazaren findet, aber auch Sultansbrot und Türkenkonfekt aller Art. Dann Tabakläden, in denen das herrliche Rauchkraut ostweise verkauft wird — eine Oza zu etwa zwei Pfund — und wo Zigaretten von verschleierte Mädchen und Frauen hinter dem Holzgitter der Fenster gedreht und gestopft werden, ferner Läden mit wundervollen Bijouterarbeiten aus Gold und Silber, Einlegearbeiten von prachtvoller Zeichnung. Zwischendrin ein Bänder, der zu seinem eintönigen Saiteninstrumenten in ebenso eintönigem Gesange die Helidentaten der Skodroten — der Skutariener besingt — oder die wahrsagenbeigeuerin, die Tausenden ein und dasselbe Schicksal aus der Hand wahr sagt. „Du wirst als ein Held im Kriege gegen die Feinde deines Glaubens fallen“, und jeder weiß, sie hat recht, namentlich jetzt, wo der Krieg aller Kriege wieder einmal an die Tore von Skutari laut und bröhnend wie nie, pocht.

Keiner in Skutari, der nicht im Geiste am Kriege teilnimmt. Wenn ein Albaner einem Serben begegnet und umgekehrt, dann schüttelt jeder von beiden seinen Gürtel, um zu zeigen: „Sieh, er ist mit Waffen gepickt und die — au gelsten dir.“ Denn der Dschah ist ein großer und nur der Türke zeigt nicht was er fühlt. Er wartet. Aber auf was er wartet, das weiß er. Diesmal geht der Türke Dschah in Hand mit dem großen deutschen Volke, dessen Kaiser — inshallah — der Freund des Hadischah ist. Ganz laut kann man das hören, denn was soll man ihm tun? Die Herren von heute haben jetzt andere Sorgen und die, die mit Peter fliehen, was soll man mit denen?

Ein Markt aber ist völlig vereinsamt. Der mit Holz und mit Reisig. Die Frauen steigen nicht mehr mit den Reisigbündeln nach Skodra hinab. Das Holz wird oben gebraucht, denn von Kuppe zu Kuppe, von Höhe zu Höhe, von Gipfel zu Gipfel müssen die Signalfire brennen. Sie müssen und da bleibt für Skutari kein Holz. Der weißes des Albanesen verschwindet auch mehr und mehr aus dem Buntbilde der Stadt und des Marktes, denn oben werden die Käufer der Gewehre gepugt und es werden die

Kugeln gegriffen und Schwerter geschliffen. Und das ist mehr wert, als alle Bazare da unten, so schön es auch war, da seinen Kaffee zu schlürfen und mit den serbischen Mädchen seine derben Scherze zu treiben.

4. Tätigkeitsbericht der Vereinsstelle vom Roten Kreuz des Kreises Altena.

Der nachstehende Bericht bezieht sich auf die Zeit vom 1. April bis zum 30. September ds. Js. Die Liebesgaben-Sendungen der Zentrale gingen hauptsächlich wie bisher an die für unsern Kreis zuständige Abnahmestelle 2 des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps in Frankfurt a. M. Daneben erfolgten Sendungen an die Abnahmestelle 1 daselbst, an den Kriegsausgleich für warme Unterkleider in Berlin (für die Armee von Madsen und die Südarmer, sowie an den Verband der Vaterländischen Frauenvereine in Königsberg i. Pr. und an den Vazaretzug T 3.

Es wurden in diesem Zeitraum versandt:

2556 Stück Hemden	10000 Stück Zigaretten
2280 Paar Strümpfe	50 Stück gefüllte Zigarettenstaschen
781 Stück Unterhosen	1200 Pakete Tabak
14 Stück Hautjaden	150 Stück Pfeifen
56 Stück Weisgerjaden	120 Stück Kerzen
40 Paar Pulswärmer	180 Stück Seife
18 Stück Schals	80 Dosen Salizilalbe
26 Paar Kniewärmer	50 Dosen Patent-Hofentknöpfe
8 Ohrwärmer	100 Stück Mundharmonikas
10 Bouchons	10 Pfund Zucker
9 Fußwälder	1265 Flaschen Fruchtjaft
10 Stück Leibbinden	23 Koppstiften
600 Paar Hofenträger	26 Bezüge
1500 Paar Fußklappen	6 Madenrollen
120 Stück Handtücher	30 Rollen Holzwohle
80 Stück Bettlinder	

Schreibmaterial und Befestigung in großer Menge.

Außerdem wurden versandt an die persönliche Adresse im Felde stehender Krieger 2265 Pakete im Gewicht von 500—550 g, enthaltend je ein Paar Strümpfe, Tabak, Zigaretten, Taschentücher, Schokolade u. dergl. sowie auf besondere Wünsche aus dem Felde eine größere Anzahl umfangreichere Pakete mit Unterzeug und kleinen Gaben durch Vermittlung der Militärpaketdepots. Desgleichen sind die Kriegsgefangenen wiederum mit Paketsendungen bedacht worden. Persönlich in der Zentrale geäußerte Wünsche der von hier an die Front zurückkehrenden Kriegsteilnehmer sind bereitwillig erfüllt worden.

Die Zentrale hat seit dem 1. Juli ds. Js. auch Arbeiten — Hemden und Strümpfe — gegen Vergütung anfertigen lassen und dadurch Kriegerfrauen, sowie anderen Personen, die durch die gegenwärtigen Verhältnisse in eine schwierige Lage gekommen sind, eine Unterstützung zugewandt. Es wurde aus Mitteln des Vaterländischen Frauenvereins für diese Arbeiten der Betrag von 3468,40 Mark ausgegeben.

Den Vereinslagaretten des Kreises sind auch in diesem Zeitraum wieder namhafte Zuwendungen an allerlei Bedarf gemacht worden.

Der mit der hiesigen Zentrale vom Roten Kreuz verbundene Ortsausschuß der Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche hat sich in umfangreichem Maße mit der Nachforschung nach Vermissten und Gefangenen befaßt, Post- und Briefsendungen, besonders an Gefangene in Rußland, vermittelt und in einzelnen Fällen für solche auch eine Geldunterstützung seitens der genannten Hilfe erwirkt.

Das von hiesigen kleinen Sammlern der Zentrale zugeführte Almetall und Algummi brachte einen Gewinn von 390,95 Mk. Der wackeren Jugend, die sich bei dieser Dienste des Vaterlandes betätigt hat, sei hiermit besondere Anerkennung und freundlichen Dank ausgesprochen.

Von der Zentralfstelle des Kreisvereins vom Roten Kreuz des Kreises Altena sind bis jetzt an Liebesgaben insgesamt versandt worden:

13 463 Paar Strümpfe	260 Stück Jackets
7631 Stück Hemden	1300 Stück Handtücher
8024 Stück Leibbinden	650 Paar Hofenträger
1979 Paar Kniewärmer	4408 Paar Fußklappen
5118 Paar Pulswärmer	1186 Stück Wolldecken
1019 Stück Ohrwärmer	1265 Stück Koppstiften
1279 Stück Koppstiften	214 Stück Bettbezüge
1449 Stück Brustschürzen	80 Stück Bettlinder
41 Stück Kissenbezüge	1320 Pfund Wurst
10 065 Stück Taschentücher	300 Pfund Printen
1405 Stück Schals	800 Stück Luntensfeuerzeug
140 650 Stück Zigaretten	800 Stück Mundharmonikas
13 756 Pakete Tabak	1050 Stück Zigarettenstaschen
900 Stück Pfeifen	1000 Stück Zigarettenspitzen
1716 Pfund Schokolade	450 Stück Kerzen
1410 Pfund Zucker	380 Stück Seife
3139 Stück Unterhosen	80 Dosen Salizilalbe
1614 Stück Unterjaden	100 Dosen Patent-Hofentknöpfe
321 Stück Weisgerjaden	1000 Beuteln mit Nähzeug
275 Stück Hosen	1265 Flaschen mit Fruchtjaft

5300 Feldpostpakete im Gewicht von 1 bis 10 Pfund.

Die Gesamtausgabe für die bisherige Liebestätigkeit des Vereins beträgt 166 727,54 Mk. In dieser Summe sind namhafte Beträge für die Nationalstiftung, für Ostpreußen, Elsaß-Lothringen, die Vazaretzüge „Hindenburg“ und „T 3“ sowie für die Kriegsgeblinden und unsere Kriegsgefangenen in Feindesland enthalten.

Es ist mit freudigem Stolz festzustellen, daß die Opferwilligkeit der Bewohner des Kreises Altena im Dien-

ste der Kriegsfürsorge in unvermindertem Maße fortbesteht und somit auch hier das treffliche Wort zu schönster Geltung kommt: „Wir halten durch!“ Das gilt von allen, die mit offener Hand das bare Geld spenden; es gilt von den Zweigvereinen des Vaterländischen Frauenvereins, den kath. Müttervereinen und den evang. Frauenvereinen, die allesamt unermüdet im Schaffen, Sammeln und Spenden. Es gilt von allen unsern Frauen, die in selbstloser, edler Hingabe an die gewaltig große Sache des Vaterlandes immer wieder mit freudigem Sinne und tapferem Mut ans Werk gehen, wenn das Rote Kreuz zur Mithilfe aufruft. Die Anregung des Zentralkomitees des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz, in den Sommermonaten für die eingezogenen Mannschaften, namentlich auch für die Lazarette des Operationsgebietes im Interesse der Gesundheit unserer braven Krieger Mineralwasser und Fruchtsäfte zur Verfügung zu stellen, hat im hiesigen Kreise einen gradezu glänzenden Erfolg gehabt. Mit besonderer Anerkennung ist auch der treuen Mitarbeit der Schulen zu gedenken. Aus Jägerkreisen, von Landwirten, Bienen- und Geflügelzüchtern, sowie von verschiedenen Geschäften gingen für die Lazarette reiche Spenden ein an Wild, Kalbfleisch, Geflügel, Schinken, Eier, Honig, Gemüse, Obst, eingemachten Früchten, Grütze, Wein und dergl. Ein seit vielen Jahren in Frankfurt a. M. ansässiger Altenaer über- sandte dem hiesigen Roten Kreuz einen nennenswerten Geldbetrag, dazu 300 Liter Apfelwein und von den Ufern des Züricher Sees kam eine große Spende, die ein schönes Zeugnis ablegt von der treuen Anhänglichkeit des Gebers an seine westfälische Heimat.

Es sei hiermit im Namen unserer tapferen Krieger allen aufs herzlichste gedankt.

Altena, den 29. November 1915.

Landrat: Thomee.

Nah und Fern.

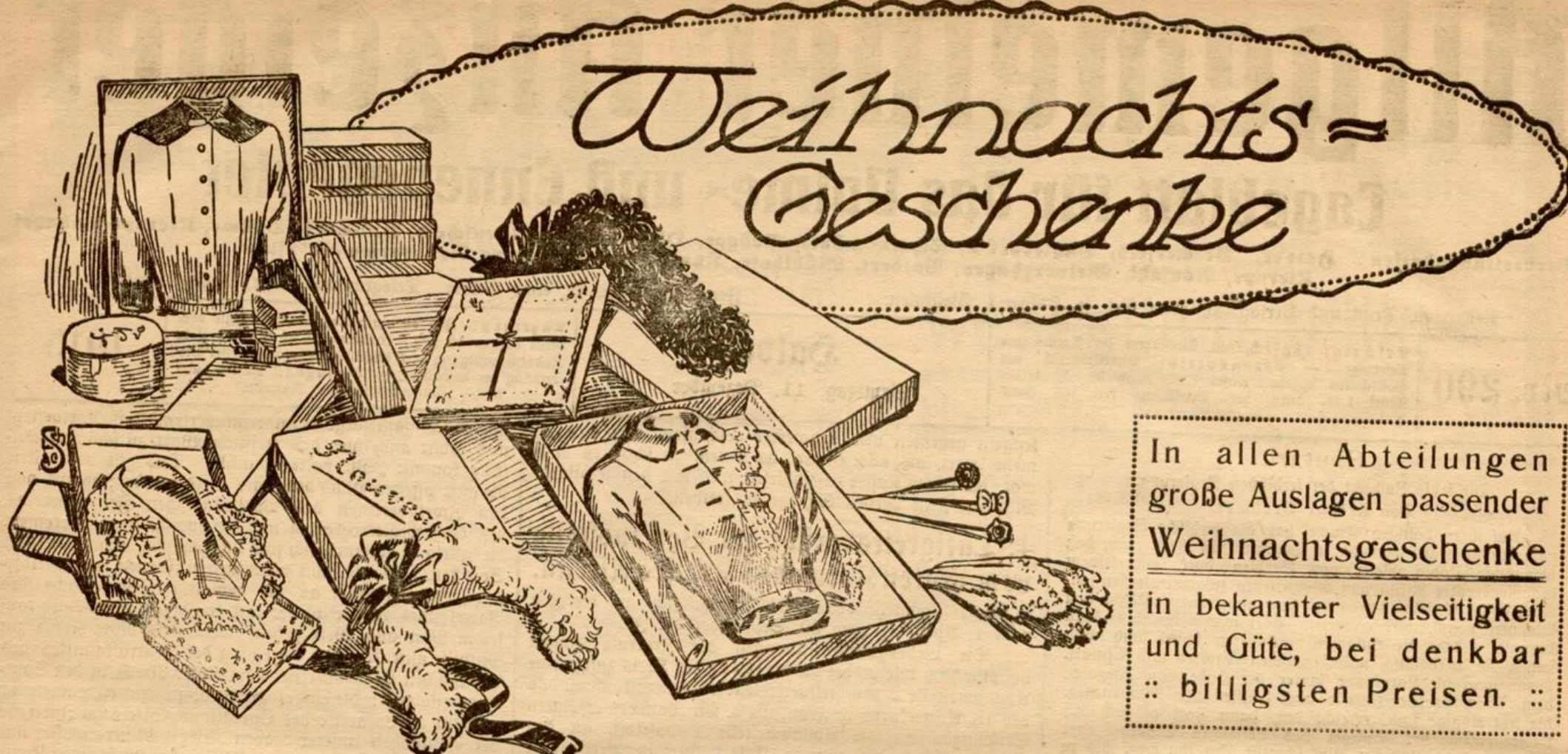
o Kaiser Wilhelm zweimal in einer Familie Pate. Zum zweitenmal hat sich der Kaiser bereit erklärt, bei einem Sohne, und zwar dem achten des Bahnmeisters Emil Niediger in Dittersbach, die Patenschaft anzunehmen. Es dürfte nicht oft zu verzeichnen sein, daß der Kaiser in einer Familie zweimal die Patenschaft übernimmt.

o Eine seltene Feier. In Hekloch in Rheinbessen feierten die Eheleute Johann Gerdt die goldene Hochzeit, zu der alle sechs an der Front stehenden Söhne Urlaub erhielten und am Festtag ihrer Eltern zu Hause weilten; ferner waren ein siebenter Sohn, der ebenfalls einberufen ist, und der achte Sohn ausgehen.

o Großfeuer im Hafen von Genua. Die Mailänder Blätter berichten über eine heftige Feuersbrunst, die im Hafen von Genua ausgebrochen ist. Zwei große Anlagen von Schuppen mit ungeheuren Mengen von Stearin, Mineralien, Wolle und Baumwolle, Asmatron und Holz wurden vollständig zerstört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Warenausgang allein beträgt mehrere Millionen. In einer der Anlagen waren 7000 Ballen Stearin, 1500 Kisten Kokosnüsse, tausende Tonnen Holz und tausende Fässer von Mineralöl, die der Regierung gehörten, aufgestapelt.

Der neuzeitliche Weihnachtsbaum.

Auch der deutsche Weihnachtsbaum hat seine Geschichte. Nicht immer ist es eine Tanne oder ein Föhrenbaum gewesen, der den Weihnachtstisch schmückte. Noch heute findet man — besonders in Ostpreußen — die sogenannten Pyramiden, einen drei- oder viereckigen, nach oben zugespitzten Aufbau aus grüngerichteten Holzlatten, etwa ein bis zwei Meter hoch, mit mehreren wagerechten Ratten, auf welche Tannenzweige gebunden werden. In Niederhagen findet man Lichterkranze aus Tannengesteck an farbigen Bändern, anstelle der Lampe von der Decke herabhängend. Diese Gebilde, wie auch die echten Weihnachtsbäume, waren ursprünglich vollständig schmucklos, d. h. nur grün mit weißen Lichtern ohne jeden Behang von Glas oder Konfekt. Diesem Brauch neigt man auch jetzt wieder zu und schmückt den Baum unter Vermeidung jedem Behanges nur mit künstlichem Schnee und weißen Lichtern. Aber der „Schnee“ (meist Watte) fängt leicht Feuer. Deshalb ging man allmählich dazu über, auch den Weihnachtsbaum zu „elektrifizieren“. Der modernen Technik gelang es, die Form und den „Glanz“ der Kerzen so täuschend nachzuahmen, daß man oft im Zweifel ist, ob es nicht doch „richtiggehende“ Lichter sind, die man erblickt. In diesem Kriegsjahr scheint es aber geboten, auch aus einem anderen Grunde elektrische Weihnachtskerzen zu beschaffen. Wachs-, Stearin-, Paraffin- oder Kompositionskerzen sind zurzeit infolge der Preisunterschiede zwischen diesen und teurer, jedoch der Preisunterschied zwischen diesen und elektrischen Kerzen gar nicht so groß ist, besonders wenn man berücksichtigt, daß die elektrischen Kerzen jahrelang benutzt werden können. Wo Kinder sind, sollte wegen der Feuergefahr der anderen Beleuchtungsarten nur noch elektrisches Licht gebrannt werden. Es ist billig und sauber und bedarf keiner Auffüllung irgend eines Brennstoffes, noch einer häufigen Auswechslung, wie es bei den schnell abbrennenden, teuren Wackskerzen der Fall ist.



In allen Abteilungen
große Auslagen passender
Weihnachtsgeschenke
in bekannter Vielseitigkeit
und Güte, bei denkbar
:: billigsten Preisen. ::

Weihnachts-Kleider 6 Meter soliden Kleiderstoff	11 ⁵⁰ 7 ⁷⁵ 4 ⁷⁵	Feder-Halsrüschen in vielen Farben, echt Straußfeder	8 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 3 ⁹⁵	Schirme für Damen und Herren	8 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 3 ⁹⁵
Weihnachts-Blusen 2 1/2 Mtr. schönen Blusenstoff	6 ⁵⁰ 4 ⁷⁵ 2 ⁵⁰	Nacken-Rüschen in wunderbaren Ausführungen	2 ²⁵ 1 ⁴⁵ 95	Selbstbinder breite Fassons, schöne Muster	1 ⁸⁵ 1 ²⁵ 78
Damen-Handschuhe Trikot und gestrickt	1 ³⁵ 95 58	Stickerei-Taschentücher Schweizer Fabrikat Stck.	95 65 35	Unterröcke mit Moiré, Samt oder Seide-Volant	7 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 2 ⁹⁵

Damen-Konfektion

Nur moderne schöne Sachen aus soliden
Stoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Damen-Paletots	36 ⁰⁰ 24 ⁰⁰ 16 ⁵⁰ 9 ⁷⁵
Samt-Paletots	58 ⁰⁰ 48 ⁰⁰ 36 ⁰⁰ 24 ⁰⁰
Jacken-Kleider	65 ⁰⁰ 48 ⁰⁰ 35 ⁰⁰ 21 ⁵⁰
Damen-Blusen	9 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 4 ⁷⁵ 2 ⁹⁵
Kostüm-Röcke	12 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 3 ⁵⁰

Tüll-Bettdecken in schöner Ausführung	6 ⁷⁵ 4 ⁵⁰ 2 ⁹⁵	Taschentuch-Kasten und Kragen-Kasten	1 ²⁵ 1 ¹⁰ 95	Zier-Schürzen mit Träger, weiß u. bunt	2 ²⁵ 1 ⁴⁵ 95
Teppiche in modernen Mustern	29 ⁰⁰ 19 ⁵⁰ 8 ⁵⁰	Umschlag-Tücher in guten Qualitäten	7 ⁵⁰ 4 ⁷⁵ 2 ⁴⁵	Haus-Schürzen aus waschecht, Siamosen	2 ⁴⁵ 1 ⁹⁵ 1 ¹⁵
Tischdecken Tuch und Leinen	8 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 2 ⁷⁵	Damen-Pelze in Plüsch und Astrachan	6 ⁷⁵ 4 ⁵⁰ 2 ⁶⁵	Damen-Hemden aus gutem Chiffon u. Biber	2 ⁶⁵ 1 ⁹⁵ 1 ⁶⁵

Sonntag ist unser Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Ausgabe unseres Pracht-Kalenders.

Gebrüder Alsberg, Lüdenscheid

Bekannte
Fahrtvergütung.

Eine schöne Wohnung
von 5 bis 6 Zimmern, ganz
oder geteilt zu vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des **Alg. Anz.**
Halver.
L. v. B. Halver
c. B.
Die Angehörigen unserer im
Felde befindlichen Turngenossen
werden gebeten, die Adressen
derselben, zwecks Versendung
von Weihnachtspaketen, bei
den Mitgliedern H. Backhaus,
H. Welter, Carl Wippermann
oder Wilh. Fischer abzugeben.
Der Turnrat.

**Lüdenscheider
Musikinstrumenten-Haus**
von
**Heinr. Ellenberger,
Lüdenscheid**
Wilhelmstr. 48
empfiehlt sämtliche
**Blas- und Streich-
Instrumente**
zu Fabrikpreisen

+ Spezial-Behandlung +
von Magen-, Darm-, Leber-, Blasen-, Nieren-,
Herz-, Haut- u. Gallensteinleiden, Flechten jeder
Art, Bettlägen, Bettstanz, Epilepsie, nervösen Kopf-
und Magenkrampf, Gicht, Nephritis, Rheumatismus,
jeder Art Weidenleiden, Lupus, fressende Flechten etc.
Glänzende Erfolge in fast 20-jähriger Praxis.
Spezial-Institut für ausscheidende Heilweise
Hagen i. W. — Karlstr. 36. — Telefon 1863.
Sprechzeit: Täglich 2-6 Uhr, Sonntags 8-12 Uhr,
Montags keine.

Geschäftsbücher empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Kontoristin
22 Jahre alt, mit allen vor-
kommenenden Kontor-Arbeiten
vertraut, sucht sich per 1. Jan.
nächsten Jahres bei bescheidenen
Ansprüchen zu verändern. Zu-
schrift unter **AB 12** an die
Expedition des **Alg. Anzeigers**
Halver.
**Feinsten, neuen
Zuckerrübensaft**
feinsten, neuer, hellgelber
Colonial-Sirup
empfiehlt
Aug. Schöckermann, Halver.